

Indiana Tribune.

Tägliche- und Sonntagsausgabe.

Office: 120 D. Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 11. Oktober 1883.

Landwirtschaftliches.

Mästungss-Methode. Masten wir die tünliche Steigerung oder Erzeugung von Fett und Fleischmasse bei Schlägern. Dieselbe bildet einen besonderen Zweig der Landwirtschaft und wird in den Landesheilen, in welchen die Ökonomie bereits einen hohen Standpunkt erreicht hat, entweder als ausschließlicher Zweig der Haustierzucht, oder gleichzeitig mit dem Ackerbau, in letzterem Falle namentlich im Winter betrieben. In dieser Begegnung hat der Farmer nach der Ernte meist genug Futter, das er zu dieser Zwecke verwenden kann, ist seine Zeit am wenigsten durch den eigentlichen Landbau in Anspruch genommen, mäßigt sich das Vieh in Folge des kalten Wetters besser, als im warmen Sommer. In wenigen Beispielen geben die Ansichten der landwirtschaftlichen Institute, teilweise auch Vereine und der praktischen Landwirthe so weit auseinander, als in Betriff der zweitwichtigsten Methode der Mästung. Vor einigen Jahren entstand die Richtung, welche ausschließlich die Anwendung gefüllten Futters zur Mästung der Thiere empfahl. Ein bekannter Landwirt, Caius M. Clay in Kentucky, versuchte auf Grund vielfacher Versuche, daß ein Bushel Mais den Schweinen z. B. in gelöstem Zustand verarbeitet, noch einmal so viel Fleisch und Fett erzeuge, als in der Form des Kolbens oder rohen Körnern den Thieren vorgeworfen. Das Kochen des Futters wurde allgemein und sollte angeblich auch bei Milchzügen eine wesentlich vortheilhaftere Verwendung des Futters erzielen. Selbst Hen und Stroh wurde nur noch nach vorherigem Kochen oder Dämpfen verwandt. Koch- und Dämpfapparate nach verschiedenen Systemen wurden erfunden und fabriziert und auf den größeren Farmen allgemein eingeführt. Sie blieben nicht lange in praktischer Anwendung, die tückigsten Landwirthe machten die Erfahrung, daß das Heizmaterial und die Form des Futters zu widmende Arbeit durch die Resultate der neuen Mästung nicht bezahlt. Die oft und auf den verschiedensten Gebieten der menschlichen Tätigkeit gemachte Erfahrung bestätigte sich: daß irgend eine neue Methode als Meissas verklungen, vielfach geübt, bald aber wieder aufgegeben und beinahe vergessen wird.

Heute hat die in vielen Gegenden spärliche Maisernte die Aufmerksamkeit wieder in höherem Grade auf eine mögliche vortheilhafte Ausnutzung des vorhandenen Futters gelenkt. Viele Farmer haben sich auf die Mästung von Schlachttier vorbereitet und die Frage, wie sie ihr Ziel mit einer möglichst geringen Futtermenge erreichen können, ist in eminentem Sinne des Wortes zur Goldfrage geworden. Während reiche Kartoffel- und Hafer-Ernten den Aufschwung der Maisernte zum Teil erzeugt, ist aus den bisherigen Erfahrungen über die Vortheile der Verwendung gefüllten Futters zur Mästung als das Wichtigste und von praktischen Landwirten erprobte hervorzuheben.

Alle nicht zufriedenstellenden Resultate, die man mit dieser Futtermethode bisher gemacht hat, sind auf die Thatache zurückzuführen, daß man das Futter nicht völlig gargekocht hat. In allen unseren Körnerfrüchten, namentlich im Mais, bildet der Kleber den für die Ernährung des tierischen Körpers wertvollsten Bestandteil. Das Kochen der Körner macht den Kleber löslicher und verdaulicher, aber nur dann, wenn es bis zur völligen Weichheit des Futters durchgeführt wird. Wird die Hitze in Gestalt von heissem Wasser oder von Dampf nur bis zu dem Grade angewandt, daß die Körner aufzuswellen und äußerlich weich erscheinen, so wird hierdurch der Kleber nicht löslicher als er im rohen Zustande der Früchte ist und die Beschaffenheit des Futters ermöglicht den Thieren, daselbst ohne gehöriges Kauen und Vermischung mit Speichel zu verschlucken, so daß alsdann ein größerer Theil der nahensten Substanzen den Magen unverdaut verläßt, als dies bei Trockenfutter der Fall ist. Das Kochen oder Dämpfen von Hen oder Stroh hat sich durchweg als eine völlig unnütze Mühe herausgestellt.

Bei der Mästung kommt es außer der Menge und Beschaffenheit des Futters namentlich darauf an, die Freiheit der Thiere zu erzeigen und wach zu erhalten. Zu diesem Zwecke ist nichts mehr geeignet, als ein Wechsel im Futter und in der Verarbeitung derselben. Wenn man diesen Prinzip huldigt, wird man nicht nur mit den Futterarten wechseln, sondern dieselben auch bald roh, bald völlig gargekocht verabreichen. Namentlich wird man gut thun, mit rohem Futter zu beginnen und ihm, mit Ausnahme von Hen und Stroh, die immer ungebrüht zu verabreichen sind, gefülltes Futter in stetig zunehmenden Proportion folgen zu lassen. Die eigentliche Lebensfähigkeit, die Energie des Thieres erschafft mit der vorherrschenden Mästung und in diesem Zustande nicht das System des Futter, das auf dem Mitbewerbe mit der Industrie Englands und der Vereinigten Staaten. Der industrielle Krach in Kanada wird ebenso wenig ausbleiben, als der Zusammenbruch der kanadischen Landespeculation.

Nette Bundes-Steckte.

Wenn es iraig-geug ist, daß die beiden Schiffe, die zur Abfahrt des Lieutenant Greely nach dem Eismeer gesandt wurden, letzteren nicht erreichten und eines der beiden sogar scheiterte, so sind einige mit dieser Expedition verknüpfte Vorgänge geradezu beschämend.

allen Umständen ein Hauptersorderniß der Mästung.

Weißen. Der Chemiker unseres Ackerbaureaus, Herr Clifford Richardson, hat soeben die höchst interessanten Resultate veröffentlicht, welche in Betreff der Zusammensetzung von Weizen und Mais vom dem Bureau ermittelt worden sind. Allein 300 verschiedene Sorten Weizen wurden untersucht. Der russische Weizen hat den verhältnismäßig größten Gehalt an Eiweißstoffen, der amerikanische den geringsten. Der erste enthielt in einem Falle 24,58 Prozent Albuminoide, unter 24 untersuchten Sorten stellte sich der Gehalt an durchschnittlich 19,48 Prozent und diese Ermittelungen stimmen mit denjenigen des russischen Chemikers Laslowsky überein. Den größten Gehalt an Albumin wies unter den amerikanischen Weizenarten eine in Minnesota erwähnte mit 17,15 Prozent auf. Die Prüfungen der übrigen amerikanischen Weizenarten ergaben, daß der zwischen dem Mississippi und den Hessenbergen, und ihm nächst der in Minnesota gebaute Weizen den größten durchschnittlichen Eiweißgehalt aufweist; daß ihm folgen der Nordwesten, die östlichen Staaten und am liebsten steht der kalifornische Weizen, der einen niedrigeren Gehalt ergibt als die übrigen Gebiete an der Küste des Stillen Meeres. Die mittleren Weststaaten, wie Michigan, Kentucky und Tennessee erreichen, was der Eiweißgehalt ihres Weizens anlangt, die östlichen Staaten und übertrifft die letzteren nur vereinzelt, wo in letzteren eine beginnende Erhöhung des Bodens geltend macht. Der ungarische Weizen kommt dem russischen näher, als der amerikanische und wurde nur von einer einzigen Sorte in Illinois gebau- en Sommerweizens übertrifft.

Canadian Seifenblasen.

Vor Kurzem kam die Nachricht nach Europa, daß die wilde Landespeculation in Kanada ein jähres Ende gefunden habe. Allerdings wurde dieselbe sofort widerriefen, hatte aber in der kurzen Zeit bis zum Widerrufe so allgemein Glaubens gefunden, daß man wohl schen konnte, wie gering namentlich in England das Vertrauen auf die Beständigkeit des kanadischen "Booms" ist. Der in den großen schottischen Handelsstadt Glasgow erreichende "Herald" sagte denn auch ganz unumwunden, daß aus der falschen Nachricht sehr bald eine wahre werden dürfte. "Die Land-Seifenblasen im Nordwesten ist so weit aufgeblasen worden, wie nur irgend möglich. Sie müssen sicherlich platzen, und die Frage ist nur, ob der Zulammenbruch allmählich erfolgen oder die Gestalt einer jähren Katastrophe annehmen wird."

Die Gründe, die das wohlungserfüllte Blatt ansieht, sind im Wesentlichen dieselben, auf die sich auch hinfällig unsrer eigenen "neuen Länder" düstere Vorausgungen bauen lassen. Niemand behauptet, daß Manitoba z. B. eröföpft ist oder die Einwanderung nicht "verdauen" kann. Im Gegenteil steht es erst am Anfang seiner Entwicklung und kann noch Millionen aufnehmen. Doch dort, wie diesseits der Grenze auch, wird mit thatsächlichen Verhältnissen viel zu wenig gerechnet und auf wilde Pläne viel zu viel Gewicht gelegt. Noch ist die kanadische Pacificbahn nicht fertig, aber schon wird ausgeredet, wie colossal Grundstücke in dieser oder jener Stadt steigen werden, wenn sie fertig ist. Ähnlich, wenn auch nicht ganz so wild, wird mit den zum Ackerbau geeigneten Landesereien spekuliert. Der Bauer aber, der Land kaufen will, kann den frühen Gedankenschwung der Speculanten nicht recht folgen. Ihm leuchtet die zukünftige Größe und Bedeutung des Landes weniger ein, als die Thatache, daß er ein Narr wäre, \$10 für den Acker im einzigen Manitoba zu bezahlen, wenn er ebenso gutes Land südlich verhältnisweise für weniger als die Hälfte haben kann. Die Folge davon ist, daß die Besiedlung im kanadischen Nordwesten bei Weitem nicht so schnell vor sich geht, als die Speculanten wünschen und glauben. In der ganzen Dominion Canada nimmt die Bevölkerung außerordentlich langsam zu, obwohl die Einwanderung den statistischen Nachweisen folge sehr stark ist. Jedenfalls muß also ein Leid sein, und wo das ist, weiß jeder, der die Ausweise über die Massenwanderungen von Canada nach den Vereinigten Staaten sieht. Es sind nicht nur europäische Durchreisende, die zufällig über Canada's Nachbarland kommen, sondern es sind meist enttäuschte Emigranten oder Kanadier, die jenseits der Grenze Befreiung zu finden erwarten.

Außen ist auch durch den ländlichen Aufbau einer kanadischen Industrie nichts geändert worden, denn dieselbe ist zu einer sehr ungünstigen Zeit begonnen worden. Sollte der oft müßig ihr Dasein fristende Baumwollwaren-Fabriken z. B., die noch vor wenigen Jahren in der Provinz Ontario arbeiteten, giebt es jetzt vierzig großartige Anstalten dieser Art, die allerdings meist mit fremdem Gelde betrieben werden, jedoch auch die Profits in's Ausland gehen. Was helfen aber die Fabriken, wenn der Absatz fehlt? Und der fehlt wirklich. Am Baumwollwaren ist nichts der geringste Mangel, durch Herstellung derselben kann Canada also auch nicht sonderlich wachsen. Seine natürlichen Hilfssquellen weisen das unverständliche Land auf eine gar andere Thätigkeit, als auf den Mitbewerbe mit der Industrie Englands und der Vereinigten Staaten. Der industrielle Krach in Kanada wird ebenso wenig ausbleiben, als der Zusammenbruch der kanadischen Landespeculation.

Wenn es iraig-geug ist, daß die beiden Schiffe, die zur Abfahrt des Lieutenant Greely nach dem Eismeer gesandt wurden, letzteren nicht erreichten und eines der beiden sogar scheiterte, so sind einige mit dieser Expedition verknüpfte Vorgänge geradezu beschämend.

Lieutenant Garlington, der das Schiff "Antic" befehligte, hatte Proviant für Greely auf der Insel Littleton zurücklassen sollen, für den Fall, daß er die Station in der Lady Franklin-Bucht nicht erreichen könnte. Der Befehl dazu wurde ihm aber nicht übermittelt. Als Soldat mußte er genau nach seinen Anweisungen handeln, also unter allen Umständen zurückkehren. Wer daran schuld ist, daß ihm die Weisung nicht zinging, obwohl sie angeblich rechtzeitig von Washington nach Neufundland abgesetzt wurde, ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

Vielleicht wäre Garlington mit seiner Mannschaft auf der Insel Littleton zurückgeblieben, um Greely zu erwarten, und in diesem Falle wäre letzterer natürlich erst recht gerettet worden. Doch dieser Plan wurde durch die Mannschaft des vom Eis zerstörten Schiffes "Proteus" vereitelt, die von Garlington auf dem Vord genommen werden mußten. Als der "Proteus" verloren schien, hätte wenigstens noch der an Bord befindliche Proviant gerettet werden können. Wäre dies gelungen, so hätte Garlington für die Mannschaft beider Schiffe auf fünfzehn Monate hinaus genug gehabt; er hätte dann mit Leichtigkeit auf der Insel überwintern und die Greely-Partie, gleichwohl wann dieselbe ankam, ebenfalls reichlich versorgen können. Die Mannschaft des "Proteus" aber half nicht nur bei der Rettung des Provianten, sondern vereitete dieselbe sogar. Nachdem die Bande sich mahllos betrunken gemacht hatte, legte sie den an Zoolo- wiesentlich schwächeren Seelen vom "Antic" alle möglichen Hindernisse in den Weg, stahl den Soldaten ihre Uniformen und Mäntel und nahm sich überhaupt in ehrlicher Piratenmanie. Mit solchen Lumpen auf einer abgelegenen Insel zu überwintern, zumal Gefahr vorhanden war, daß der Proviant ausgehen könnte, wäre mehr als Wahnsinn gewesen. Die Kerle hätten selbstverständlich vor Nord nicht zurückgedreht.

Ein Geheimnis.

Am 5. Mai v. J. kam ein Fremder in das "United States Hotel" in Quincy, Ill., ließ sich ein Zimmer anweisen und zog sich in solches zurück. Es war ihm das Fremdenbuch vorgelegt worden, er hatte eine Feder zur Hand genommen, aber, wie man erst später bemerkte, eine Eintragung nicht gemacht. Am andern Morgen fand das Zimmermädchen, welches in jenem Zimmer das Bett machen wollte, daß die Thüre von innen verriegelt war. Der Wirt glaubte, der Fremde schlafte noch, und wollte ihn durch heftiges Röcken erwecken, doch röherte sich nichts in dem Zimmer. Im Beisein eines Polizeibeamten wurde die Thüre gesprengt und man fand den Fremden tot auf dem Bett liegen, einen Revolver noch in der linken Hand; ein Lauf des letzteren war entladen. In den Taschen der hochgelegten Kleider fanden sich \$170 in Banknoten, \$60 in Silbergeld, ein Talernmeister, mehrere sonstige Kleinheiten, aber keincheinige Sonstige, aus der man auf die Persönlichkeit des Todten hätte schließen können. In den Taschen der hochgelegten Kleider fanden sich \$170 in Banknoten, \$60 in Silbergeld, ein Talernmeister, mehrere sonstige Kleinheiten, aber keincheinige Sonstige, aus der man auf die Persönlichkeit des Todten hätte schließen können. In den Taschen der hochgelegten Kleider fanden sich \$170 in Banknoten, \$60 in Silbergeld, ein Talernmeister, mehrere sonstige Kleinheiten, aber keincheinige Sonstige, aus der man auf die Persönlichkeit des Todten hätte schließen können.

Im Süden fangen die Zeicher nicht registrierter Brennereien jetzt auch an, den Kleinverkauf ihres Fabrikats einzuführen und zum Genuss desselben an Ort und Stelle Gelegenheit zu geben. An einem Baum im Walde hängt ein großes Horn. Der Dürflige steht in solches hinein und sein weithin vernehmbarer Ton bringt eine leicht geschrägte Hebe zur Stelle. Sie eilt nach und nach an, verläßt das Horn und ist in Augenschein zu nehmen. Die Firma eines Kleidergeschäfts aufweist die Firma eines Kleidergeschäfts aufweist. Ein kleiner Balken, der an einer Stelle der Hebe gegenüber kleine Freiheiten erlaubt, so deutet diese, wenn sie gezeigt wird, auf ein Geschäft, aus dem Kunden die Mündung einer Büchse entgegenstarren. Den Beruf eines Zugespiels ab und eine genaue Beschreibung des Todten wurde durch die Zeitungen veröffentlicht. Drei Tage wartete man mit der Beerdigung, Niemand erschien, die Leiche in Augenschein zu nehmen. Der Wirt glaubte, der Fremde schlafte noch, und wollte ihn durch heftiges Röcken erwecken, doch röherte sich nichts in dem Zimmer. Im Beisein eines Polizeibeamten wurde die Thüre gesprengt und man fand den Fremden tot auf dem Bett liegen, einen Revolver noch in der linken Hand; ein Lauf des letzteren war entladen. In den Taschen der hochgelegten Kleider fanden sich \$170 in Banknoten, \$60 in Silbergeld, ein Talernmeister, mehrere sonstige Kleinheiten, aber keincheinige Sonstige, aus der man auf die Persönlichkeit des Todten hätte schließen können.

Der Zeitunterschied zwischen Boston und Washington beträgt 24 Minuten. Herr W. G. Allen, der Sekretär der Commission, welche sich schon seit Jahren mit der Frage einer mehr einheitlichen Zeit für sämliche Eisenbahnen beschäftigt, hat derselben ein System vorgelegt, nach welchem statt der 53 verschiedenen Zeiten, die jetzt abwechselnd sind, für die Ver. Staaten nur 4 Zeiten eingeschüttet werden sollen und zwar: 1.) die "östliche Zeit"; diese ist maßgebend für alle Bahnen, die sich jetzt nach den Zeiten von Boston, New York, Philadelphia, Baltimore, Toronto, Hamilton oder Washington richten. Alle diese Bahnen richten sich in Zukunft nach der Zeit des 74. Meridians und diese ist um 4 Minuten später als die New Yorker Zeit; 2.) die "mittlere oder centrale Zeit"; diese ist maßgebend für alle Bahnen, die sich jetzt nach der Zeit der Städte Columbus, Savannah, Atlanta, Cincinnati, Louisville, Indianapolis, Chicago, Jefferson City, St. Paul oder Kansas City richten; diese Bahnen richten sich in Zukunft nach der Zeit des 104. Meridians und diese ist eine Stunde später, als die östliche Zeit; 3.) die "westliche Zeit", welche derjenigen des 105., resp. 120. Meridians gleich und 2½ Stunden später ist, als die östliche Zeit. Die westliche Zeit ist für alle Bahnen maßgebend, welche sich westlich von denjenigen Bahnen befinden, die sich nach zusammengefaßt, aber noch nicht zusammengefaßt. Es können also recht gut noch einige Jahrhunderte hingehen, ehe das Publikum Gelegenheit bekommt, den Reck-Motor, welcher berufen ist, das Maschinenwesen zu revolutionieren, in Augenschein zu nehmen und zu bewundern. Die "chromatischen Verhältnisse des Vibrators" sind auch noch nicht genug reguliert.

Als etwas Neues unter der Sonne ist jedenfalls der Versuch sämlicher Landwirthe in Piattes County, S. C. zu bezeichnen, ein gültiges Ueberleben durch Gesangsvorträge an dem Karl Friederichs-Denkmal, sowie durch eine von etwa 2000 Personen besuchtes Festbankett und durch die am Abend eröffnete feierliche Bedeutung des Denkmals und des Schloßplatzes gefeiert. Dem Festbankett, bei welchem Dr. Büdlin die Festrede hielt, wohnten auch der Minister Turban und der Präsident Rott vom Justiz- und Cultusministerium bei.

Wien, 21. Sept. Im Weingeschäftszähler ist es, abgesehen von dem gegenwärtig stattfindenden Verkauf der Weinhandels, ziemlich ruhig. Neben dem

Hersteller befindet sich in Folge Nachbeobachtung des Halbsignals, auf einen Güterzug gefahren; dabei wurden 2 Passagiere erheblich und 2 Postagiere leicht verletzt. Die Sache wird zu weiterer Untersuchung der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Berlin, 22. Sept. Vorgersteuert ist der Personenzug 21 der Strecke M. Gladbach-Homberg im Bahnhof Antrath, aufgenommen in Folge Nachbeobachtung des Halbsignals, auf einen Güterzug gefahren; dabei wurden 2 Passagiere erheblich und 2 Postagiere leicht verletzt. Die Sache wird zu weiterer Untersuchung der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Berlin, 23. Sept. Die Rohrverarbeitung hat hier in den letzten Jahren an Umfang bedeutend zugenommen und sich zu einem neuen Industriezweige herangebildet, der von Leuten betrieben wird, welche, ohne selbst Bier zu schlachten, das Rohstück von Rindfleisch in Berlin und näher Umgegend zur Zeit vierzig giebt, kaufen und ihr Geschäft meistens in auf Höfen belegten Kellerien betreiben. Die Fabrikate bestehen aus Wurstwurst, Salami, Schadwurst, sog. Jauerländer Wurst &c. und unterscheiden sich dem äußeren Ansehen nach in nichts von den aus Rindfleisch gefertigten Wurstwaren, werden auch teils an Berliner Gewerbetreibenden (Wurstbäckerei, Restaurants &c.) abgegeben, teils exportiert. Dieser Handel geschieht meistens durch Zwischenhändler, welche über die Art der Fabrikation Stillschweigen beobachten, so daß die Konkurrenten die Würste ausführlich für aus Rindfleisch hergestellte Ware halten.

Wien, 23. Sept. Der hundertjährige Geburtstag der Leibesgemeinschaft der Landwirthe in Piattes County, S. C. zu bezeichnen, ein gültiges Ueberleben durch Gesangsvorträge an dem Karl Friederichs-Denkmal, sowie durch eine von etwa 2000 Personen besuchtes Festbankett und durch die am Abend eröffnete feierliche Bedeutung des Denkmals und des Schloßplatzes gefeiert. Dem Festbankett, bei welchem Dr. Büdlin die Festrede hielt, wohnten auch der Minister Turban und der Präsident Rott vom Justiz- und Cultusministerium bei.

Wien, 23. Sept. Im Weingeschäftszähler ist es, abgesehen von dem gegenwärtig stattfindenden Verkauf der Weinhandels, ziemlich ruhig. Neben dem

Hersteller befindet sich in Folge Nachbeobachtung des Halbsignals, auf einen Güterzug gefahren; dabei wurden 2 Passagiere erheblich und 2 Postagiere leicht verletzt. Die Sache wird zu weiterer Untersuchung der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Frankenstein, 16. Sept. Im nahen Baumgarten wurde vor einiger Zeit der Schuhmästerei-Kandidat Karl Friederich von Baden durch Gesangsvorträge an dem Karl Friederichs-Denkmal, sowie durch eine von etwa 2000 Personen besuchtes Festbankett und durch die am Abend eröffnete feierliche Bedeutung des Denkmals und des Schloßplatzes gefeiert.

Das s. 50000 Pf. Klavier, welches aus der Fabrik von Steinway & Sons in New York hervorgegangen ist, wurde für 50000 Pf. mit dem Hamburger Dampfer "Bohemia" an den Baron Nathaniel v. Rothschild in Wien befördert. Unter allen Produkten amerikanischer Kunstindustrie hat keine so schnell in Europa Eingang gefunden, als amerikanische Pianos, die während der Weltausstellung in London im Jahre 1862 zum ersten Male ihre Ueberlegenheit über europäische Instrumente darthatten. Amerikanische Pianos sind unter andern Vögeln weniger der Fall ist. Vorwiegendlich wird in etwa 3 Wochen die Leistung beginnen, wobei allerdings die Winkelberger noch bis Ende November geschlossen sein werden, sobald Leute mit Spät- und Auskufen viel erzielen können. Mit dem Weinkauf geht es langsam. Ältere Weine liegen wenig mehr und mehr für ältere Qualität auf. Der Ertrag gerechnet werden. Die Erwartungen der Winger sind hinsichtlich der Qualität und Preisgestaltung schon sehr groß.

Nürnberg, 20. Sept. In den festen Lagen bilden die Gräber der Begräbnisse, die in den verschiedenen Terrassen der Weinberge, abgesehen von dem guten Herbstwittering einen wöchentlich erfreulichen Reisig, was in mittleren und geringeren Vögeln weniger der Fall ist. Vorwiegendlich wird in etwa 3 bis hier und da 4 Jahren die Fertigkeit des Weins gezeigt werden.

Frankenstein, 16. Sept. Im nahen Baumgarten wurde vor einiger Zeit der Schuhmästerei-Kandidat Karl Friederich von Baden durch Gesangsvorträge an dem Karl Friederichs-Denkmal, sowie durch eine von etwa 2000 Personen besuchtes Festbankett und durch die am Abend eröffnete feierliche Bedeutung des Denkmals und des Schloßplatzes gefeiert.

Trier, 21. Sept. Der landwirtschaftliche Schulpächter Alenkopf von Buchenau wurde wegen Unterhöhung von 18,100 Pr. Schulgut in contumaciam zu 3½ Jahren Arbeitshaus verurteilt.

Trier, 21. Sept. Bei Wiesnich an der Saar untersucht das Provinzialmuseum jetzt auf dem Bann "Hinter Körbisch" ein römisches Haus. Es ist eine quadratische Anlage und hat eine von sonstigen römischen Siedlungen ungewöhnliche Form; es enthält viele Gänge und wenige Räume. Das Mauerwerk der Zimmere ist hellweiß noch fast einen Meter hoch erhalten und ist von bunten Wandmalereien bedeckt; ein Södel ist mit Blumendekor und Bogen dekoriert. Dreifach ist noch ein über 17m langer Keller erhalten; über denselben muß zudem eine Veranda gelegen haben, denn er ist angefüllt mit einer großen Menge prächtiger Kapitelle, Säulentrommeln und Bögen aus Sandstein. Ein Teil dieser Architektur wurde, nachdem sie aufgefunden wurde, auf dem Ausgrabungsterren in St. Barbara.

Groß-G